FileNr:40|id:4R1P-5VW0-TWCN-F01X|date:2007-11-01|source:Welt|title:Deutschland holt auf; Bundesrepublik klettert vom siebten auf den fünften Platz - 131 Länder untersucht; Wettbewerbsfähigkeit: Der große Vergleich des World Economic Forums

#######DONT CHANGE THE ABOVE############

Berlin - Die Nachricht kommt zur rechten Zeit. Waehrend der steigende Oelpreis und der Hoehenflug des Euro langsam anfangen, den Unternehmern die Laune zu verderben, erhaelt Deutschland von hoechster Stelle ein Lob fuer seine Wettbewerbsfaehigkeit. 131 Laender hat das World Economic Forum (WEF) untersucht und Deutschland auf Platz fuenf der weltweit wettbewerbsfaehigsten Laender gesetzt. Damit kann das Land nicht nur seine Position in der Spitzengruppe souveraen behaupten. Im Vergleich zum Vorjahr ist das sogar eine leichte Verbesserung um zwei Plaetze. "Es ist ein grosser Erfolg, wenn man in der Spitzengruppe nach vorne rueckt, weil hier die Laender schon sehr eng beisammen liegen", sagt Margareta Drzeniek, Volkswirtin beim WEF und Mitautorin des "Global Competitiveness Report". In diesem Jahr hat das WEF fuer die Studie 11 000 Wirtschaftsfuehrer aus 131 Laendern befragt. In einem Fragenbogen mussten sie Auskunft darueber geben, wie sie beispielsweise das Steuersystem, das Bildungswesen und den Finanzsektor in dem jeweiligen Land einschaetzen. Anhand zwoelf solcher Sammelbegriffe hat das WEF das Wirtschaftsklima analysiert und festgestellt, wo Reformbedarf besteht. Mit dabei waren erstmals Laender wie Puerto Rico, Libyen und Saudi-Arabien. Bessere Bildung

Fortschritte hat Deutschland vor allem im Bildungswesen gemacht. So loben die befragten Wirtschaftsfuehrer nicht nur die gute Berufsausbildung der Mitarbeiter, sondern auch die hohe Bereitschaft, im Job selbst noch weiterzulernen. Gleichzeitig sehen sie hier aber auch den groessten Nachholbedarf. Erneut bekommt Deutschland schlechte Noten dafuer, dass sich seine Schueler zu wenig fuer Mathematik und naturwissenschaftliche Faecher begeistern und entsprechend maessige Leistungen erbringen. Im Vergleich mit den anderen 130 Laendern erreicht Deutschland bei der Qualitaet seiner mathematischen und naturwissenschaftlichen Ausbildung nur den 36. Platz. "Fuer ein entwickeltes Industrieland ist das viel zu wenig und kein gutes Ergebnis", sagt WEF-Oekonomin Drzeniek. Auch auf dem Arbeitsmarkt ist das Bild zweigeteilt. Einerseits hat Deutschland hier deutlich aufgeholt. Selbst wenn es angesichts des derzeitigen Tarifkonflikts zwischen Bahn und Lokfuehrern nicht danach aussieht, hat sich vor allem die Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften verbessert. Sie sind der Studie zufolge mehr bereit als frueher, gemeinsam nach betriebsinternen und aufs Unternehmen zugeschnittene Loesungen zu suchen, sei es bei Lohn, Urlaub oder Arbeitszeiten. Gleichzeitig erzielt Deutschland hier einige seiner schlechtesten Ergebnisse. So kritisieren die Autoren vor allem den zu starren Kuendigungsschutz und die Schwierigkeit, Loehne flexibel festlegen zu koennen. Hier landet Deutschland nur auf Rang 126 der untersuchten Laender. Den Finanzsektor bewerten die befragten Unternehmer besser als im Vorjahr. So sei es einfacher geworden, Kredite zu bekommen, um eine Geschaeftsidee umzusetzen.

Ein grosses Problem bleibt in Deutschland die Staatsverschuldung. […]. "Die Staatsverschuldung ist zu hoch und muss deutlich sinken, weil das Geld fuer den Schuldendienst dem Staat fuer sinnvolle Investitionen in Infrastruktur und Bildung fehlt", sagt Konjunkturexperte Christan Dreger vom Deutschen Institut fuer Wirtschaftforschung (DIW) in Berlin. Glaenzende Noten erhaelt Deutschland nach wie vor beim Schutz der Eigentumsrechte und fuer sein Rechtssystem. Hier steht das Land unangefochten auf Platz eins. Auch die gesamte Infrastruktur von Strassen ueber Telefon bis hin zu Elektrizitaet zaehlt zu den grossen Staerken des Landes. Nach wie vor hervorragend sind der Erfindergeist und die hohe Zahl an Innovationen. Trotzdem sollte das gute Abschneiden fuer Deutschland kein Grund sein, sich zurueckzulehnen. "In einem unsicheren globalen Finanzumfeld sind die Laender mehr denn je gefordert", sagt Klaus Schwab, Gruender und Chef des WEF. "Sie muessen die grundlegenden Voraussetzungen fuer die Foerderung des Wirtschaftswachstums und der Entwicklung schaffen." Zumal man fairer Weise sagen muss, dass Deutschlands Vorruecken auf Platz fuenf nicht nur eine Erfolgsstory ist. Das Land hat sich zwar in einigen untersuchten Feldern verbessert, gleichzeitig aber auch davon profitiert, dass Konkurrenten wie Finnland, Japan und Britannien nachgelassen haben. Asiaten ruecken vor An der Spitze der Gesamtwertung stehen die Vereinigten Staaten. Universitaeten und Unternehmen arbeiten hier eng zusammen und sorgen fuer ein Umfeld, in dem viele Ideen entstehen und auch noch umgesetzt werden. Dazu kommt die gute Infrastruktur mit einem dichten Strassennetz und Flughaefen. Ein Schwachpunkt ist allerdings die steigende Staatsverschuldung, die das Wachstum kuenftig gefaehrden koennte. Auf Platz zwei folgt die Schweiz, danach Daenemark und Schweden. Finnland und Singapur belegen die Plaetze sechs und sieben. Zu den grossen Gewinnern der Studie zaehlt eindeutig Suedkorea, das im Vergleich zum Vorjahr einen Sprung von Platz 23 auf Platz elf gemacht hat. "Besonders auffaellig an Korea ist, wie sehr sich die Zuversicht und der Optimismus unter den Unternehmern verbessert haben", sagt Margareta Drzeniek. Sehr gut schneidet der asiatisch-pazifische Raum ab. Von hier stammen neun der 30 besten Laender der Studie, darunter Singapur, Japan und Hongkong. China und Indien landen im Gesamtranking zwar nur auf Rang 34 beziehungsweise 48. Damit nehmen sie aber im Vergleich zu den anderen Schwellenlaendern erneut Spitzenpositionen ein. Beeindruckend ist auch die Entwicklung vieler Laender des Nahen Ostens, allen voran Israel, Kuwait, Katar, Tunesien, Saudi-Arabien und der Vereinigten Arabischen Emirate. Laut World Economic Forum holen sie seit einigen Jahren auf breiter Front auf, sei es bei Bildung, Infrastruktur oder im Finanzsektor. Verlierer finden sich vor allem auf dem afrikanischen Kontinent. Botswana beispielsweise ist von Rang 57 auf 72 abgestuerzt. Von den Laendern suedlich der Sahara haben nur Suedafrika und Mauritius eine Platzierung in der oberen Haelfte erreicht. Auch die lateinamerikanischen Laender verlieren an Beliebtheit. So rutschte beispielsweise Venezuela von Platz 85 auf 98, Brasilien von 66 auf 72. "Investoren stoert hier vor allem, dass sich der Staat zu sehr in das Wirtschaftsleben einmischt", sagt Drzeniek. Die Studie im Internet: www.weforum.org (http://www.weforum.org) Ausbildung zum Holzspielzeugmacher in Sachsen. Die berufliche Bildung gilt als eine der deutschen Staerken Foto: ZB...

Artikelfokus Deutschland Warnend-Negativ